

Editorial

Epizentrum, Pizzeria Anarchia, Landbesetzung, Audimax-Besetzungen, etc. - seit zwei Jahren eignen sich verschiedene Gruppen in Wien wieder vermehrt leerstehende Räume an. Die meisten davon werden leider viel zu schnell wieder geräumt. Es wird um Raum gekämpft und darüber diskutiert, wer Recht auf diesen hat und wie dieser genutzt werden kann oder muss. Auch Gentrifizierungsprozesse reihen sich in diese Diskussionen ein und gewinnen immer mehr an Bedeutung. Grund genug, um in dieser Ausgabe Raum für Raum bereit zu stellen.

Dem Aspekt der Aneignung und Nutzung von Räumen wird in mehreren Artikeln Rechnung getragen. So führt uns Jule Fischers Reiseführer_in in das lesbisch-queer-feministische Berlin (S.68) und Fariba Mosleh gibt uns einen Einblick in die Debatten über Chinatown in Wien (S.36). Christopher Glanzl beschäftigt sich im Fotonarrativ visuell mit den Kämpfen um die Nutzung des öffentlichen Raums (S.22), während sich Valentine Auer (S.56), Walter Feichtinger und Christopher Glanzl (S.64) an jene Orte Wiens begeben, an denen Gentrifizierung aktuell stattfindet.

Wenn wir über Räume sprechen, ist aber auch der Begriff der Grenze zentral. So beschäftigen sich einige Autor_innen auf verschiedenen Ebenen damit: Stefan Alexander Marx schreibt in seinem Artikel *Die Grenze zwischen den Räumen* (S.52) mit einem philosophischen Zugang über die Produktion politischer Räume, deren Verhältnis zur Sprache und wie an den Grenzen zwischen

den Räumen Kritik formuliert werden kann. Grabher und Laube beschäftigen sich hingegen mit territorialen Grenzen, nämlich mit dem ehemaligen Grenzgebiet zwischen Ost- und Westdeutschland und wie durch staatliche Regulierungen kollektive Identitäten hergestellt werden sollten (S.60). Anna Heydel widmet sich dem Thema Grenzen und der Angst diese niederzubrechen auf einer experimentelleren und essayistischeren Art in ihrem Text *Ungeträumte Räume* (S.34), während in Franziska Bauers Artikel das Eintauchen in seelenlosen Nicht-Orte der Übermoderne im Vordergrund steht (S.48).

Im Interview sprachen wir mit dem Filmemacher Andreas Kurz über den Begriff des Freiraums und die aktivistischen Möglichkeiten, sich einen solchen zu schaffen (S.74). Film und Aktivismus sind auch Themen, die sich abseits des Schwerpunkts angesprochen werden. So setzt sich Dominik Zechner mit dem *anti-binären* Werken des Ethnographen Jean Rouch auseinander (S.40), Valentine Auer zeigt, was menschlich sich unter *Sex mit Cyborgs* im Film vorstellen kann (S. 30) und Veronika Siegl gibt einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der antirassistischen Initiative „1.März - Transnationaler Migrant_innenstreik“ (S.18).

In diesem und jenem Sinne: viel Spaß beim Erkunden und Entdecken der eröffneten Räume!

die PARADIGMATA-Redaktion